

Globale Erwärmung und Innovationen

Prof. Dr. YAKUSHIJI Taizô

Mit dem Eintritt in den ersten Verpflichtungszeitraum des Kyôto-Protokolls gibt es international lebhaftere Debatten um das Problem der globalen Erwärmung. Japan ist im Juli dieses Jahres Gastgeber des G8-Gipfels in Tôyako auf Hokkaidô, wo die Umwelt- und Klimaveränderungen Hauptthema sein werden.

Unser Land hat sich im In- und Ausland bereits zum Ziel der weltweiten Halbierung des Ausstoßes an Treibhausgasen bis zum Jahr 2050 bekannt. Es ist unbestritten, dass für eine grundlegende Lösung des Problems der Neuausstoß von Treibhausgasen bedeutend reduziert werden muss und die atmosphärische Konzentration dieser Gase nicht weiter zunehmen darf.

Erforderlich sind kurz- und mittelfristige wie auch mittel- und langfristige Gegenmaßnahmen, eine strategische Ausrichtung auf die Vereinbarkeit von Wirtschaft

und Umwelt sowie ein rascher Übergang zu einer „Low-Carbon Society“, d. h. einer Gesellschaft mit geringem Verbrauch fossiler Brennstoffe. Der Schlüssel dazu liegt in der Entwicklung und Verbreitung innovativer Technologien, die den Ausstoß an Treibhausgasen drastisch vermindern. Ich bin überzeugt, dass diese Technologien in Zukunft zu neuen Industriestrukturen führen und den Staaten wie der Welt neuen Wohlstand bringen werden. Japan muss bei der Entwicklung und Verbreitung innovativer Umweltenergie-Technologien international eine führende Rolle spielen, die Wirtschaft unterstützen und der Gesellschaft gleichzeitig neue Reformen offerieren, welche die Umwandlung der Industriestrukturen tragen und beschleunigen. Mit anderen Worten, nachdrücklich gefordert sind die Schaffung und die Weitergabe von Innovationen, die zu einer radikalen Reduzie-

rung der Treibhausgasemissionen sowie zum Übergang zu einer „Low-Carbon Society“ führen.

Dazu einige konkrete Betrachtungen. Kurz- und mittelfristig (bis etwa 2030) kommt es darauf an, die schon vorhandenen Verfahren weiter zu verbessern und zu verbreiten. Das heißt, wir sind gehalten, die Leistung von Technologien mit großem Reduzierungseffekt zu erhöhen, sie kostengünstiger zu gestalten und die Verbesserung der Energieeffizienz auf regionaler Ebene voranzutreiben. Letzteres beschränkt sich nicht auf einzelne Geräte, sondern umfasst auch Wohnungen und Büros sowie Verkehrsmittel und Versorgungseinrichtungen. Mit der hocheffizienten thermischen Stromgewinnung, Hochleistungswärmepumpen usw. besitzt Japan internationale Spitzentechnologien, die das Land für eine globale Führungsrolle prädestinieren.



Vize-Minister NAKANO Masashi (Ministry of Economy, Trade and Industry) begrüßt die Teilnehmer der Tagung „Technologie-Roadmaps und Wissenstransfer“, die das JDZB zusammen mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) am 22. April 2008 auf der Hannover-Messe durchgeführt hat.

INHALT	
Globale Erwärmung und ... YAKUSHIJI Taizô	1-2
<i>Editorial</i> KUME Kunisada	2
<i>Tagungsbericht</i> Austausch wiss. Bibliotheken	3
<i>Austauschprogramme</i> Junior Experts in Japan	4
<i>Fragebogen zum</i> Adressenbestand	5
<i>Weitere Veranstaltungen</i>	6
<i>Vorschau 2008</i>	7
Tag der offenen Tür	8

Auf der anderen Seite ist es unmöglich, eine Halbierung der Emission von Treibhausgasen allein durch die Verbesserung und Verbreitung bereits existierender Verfahren zu erreichen. Mittel- und langfristig (nach ca. 2030) sind mithin innovative Technologien zu implementieren, mit denen die Emissionen letztendlich gegen Null geführt werden. Konkret rechnet man damit, dass sich mit Solarzellen der dritten Generation, Leichtwasserreaktoren der nächsten Generation, schnellen Brüttern usw. eine drastische Reduzierung verwirklichen lässt. Auch in Bezug auf Technologien, deren praktische Umsetzung langfristig – etwa ab 2050 – angesetzt wird (z. B. Kernfusion und solare Stromerzeugung im Weltraum), ist eine strategische Förderung von Forschung und Entwicklung von größter Bedeutung.

Jede innovative Technologie ist wertlos, wenn sie keine gesellschaftliche Akzeptanz findet. Der technologischen Entwicklung adäquate oder über sie hinausgehende Maßnahmen zu ihrer Verbreitung sind daher immens wichtig. Die Verbreitung wird maßgeblich von der staatlichen Politik beeinflusst. Besonders bei Umweltenergie-Technologien ist sie häufig nur schwer allein dadurch zu erreichen, dass man diese dem Markt überlässt. Vielmehr müssen ökonomische Anreize gegeben werden. Entscheidend ist auch eine Veränderung des Bewusstseins der Bürger. Durch das „Sichtbarmachen“ der Ausstoßmengen an Treibhausgasen und andere Schritte müssen die Grundlagen für eine Änderung der Lebensweise jedes Einzelnen in Richtung „Low-Carbon Society“ gelegt werden.

Das Problem der globalen Erwärmung muss auch global in Angriff genommen werden, und von Japan erwartet man, die geschilderten Ansätze umfassend zu verbreiten. Damit die einzelnen Länder in ihrem Ringen um die Reduzierung der Treibhausgasemissionen vielfältige Praktiken nutzen können, sollten die exzellenten japanischen Umweltenergie-technologien und Maßnahmen zu ihrer Popularisierung weltweit zur Verfügung gestellt werden. Besonders in den Entwicklungsländern müssen die Verbreitung und der Transfer dieser Technologien gefördert und zugleich die dortigen Problemlösungskapazitäten verbessert werden. Das ist vor allem wichtig, um die Vereinbarkeit von Wirtschaft und Umwelt auch in diesen Ländern zu realisieren. Hinsichtlich der Bemühungen

um eine zusätzliche Erweiterung des Rahmens des Emissionsabbaus in den hochindustrialisierten Staaten durch finanzielle Unterstützung der Reduzierung in den Entwicklungsländern kommt es insgesamt ebenfalls darauf an, sich für die Schaffung entsprechender Finanzmechanismen einzusetzen.

Auf Anweisung von Premierminister FUKUDA wird in Japan gerade der „Environmental Energy Technology Revolution Plan“ formuliert. Die damit betraute Arbeitsgruppe wird von mir geleitet. Es handelt sich um ein staatliches Programm, das die künftigen Schritte in Bezug auf Innovationen zur radikalen Verminderung der Treibhausgasemissionen aufzeigt. Wenn Sie diesen Artikel lesen, dürfte es bereits publiziert sein. Darin sind die Ansichten vieler Ausschussmitglieder berücksichtigt und die oben dargelegten Gesichtspunkte konkret aufgenommen. In Zukunft wird die japanische Politik zur Entwicklung von Umweltenergie-technologien auf diesem Programm aufbauen, und ich erhoffe mir einen gewichtigen Beitrag zur Lösung des Problems der globalen Erwärmung.

Deutschland hat wie Japan hervorragende Umweltenergie-technologien. Es wäre wunderbar, wenn die Zusammenarbeit beider Länder Innovationen erbrächte, die international nutzbringend eingesetzt werden können. Die Welt braucht technologische Höherentwicklung durch Wettbewerb ebenso wie die Schaffung und Popularisierung neuer Technologien durch Zusammenarbeit.



Prof. Dr. YAKUSHIJI Taizō ist Mitglied des Council for Science and Technology Policy (CSTP) und des Deutsch-Japanischen Forums.

Liebe Leserinnen und Leser des „jdz echo“!

Das JDZB hat zwei Schwerpunktbereiche, in denen der Dialog und das Zusammenwirken zwischen Japan und Deutschland besonders intensiviert werden sollten: Schlüsselaufgaben, die von der Weltgemeinschaft unter Mitwirkung beider Länder in Angriff genommen werden müssen, sowie gemeinsame gesellschaftliche Probleme. Vor allem das Thema „Globale Erwärmung und Innovationen“, das Prof. Yakushiji im Leitartikel dieses Heftes aufgreift, ist gegenwärtig zweifellos von höchster Brisanz und muss von beiden Ländern gemeinsam angegangen werden. Nach dem G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm unter deutscher Präsidentschaft bietet das nächste Gipfeltreffen im Juli in Tōyoko auf Hokkaidō unter japanischer Ägide wieder eine günstige Gelegenheit für ein enges Zusammenwirken beider Länder.

Solche Chancen müssen für einen breiten Dialog zwischen Japan und Deutschland genutzt werden. Das JDZB treibt seit vorigem Jahr diverse Projekte voran: Eines davon ist das für Ende Juni in Tōkyō geplante Symposium über Maßnahmen zur Energie- und Klimasicherheit. Auch das Programm für den Japanbesuch der deutschen „Junior Experts“ im März, über den Herr Trümper in diesem Heft berichtet, trug dieser Thematik Rechnung und war auf die Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den jungen Experten gerichtet.

In Bezug auf Erderwärmung und Energie besitzt Japan exzellente, auch für Deutschland interessante Technologien. In verschiedenen Bereichen, wie dem Problembewusstsein breiter Bevölkerungsschichten oder dem Steuersystem, muss Japan jedoch noch viel von Deutschland lernen. Mögen die diesbezüglichen Projekte des JDZB künftig einen kleinen Beitrag zur Stärkung des Dialogs und des Austauschs zwischen beiden Ländern leisten.

Botschafter a.D. KUME Kunisada
Präsident des JDZB

jdz echo

erscheint vierteljährlich im März - Juni - Sept. - Dez.

Herausgeber:

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)

Redaktion: Michael Niemann

Tel.: (030) 839 07 186, E-Mail: mniemann@jdzb.de

Das jdz echo kann auf der Homepage des JDZB als pdf-Dokument heruntergeladen und per E-Mail abonniert werden.

Anschrift JDZB:

Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

Tel.: (030) 839 07 0, Fax: (030) 839 07 220

E-Mail: jdzb@jdzb.de, URL: <http://www.jdzb.de>

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 10:00 - 16:00 Uhr

Kontakt zum Freundeskreis: freundeskreis@jdzb.de

Deutsch-japanisches Symposium „Perspektiven der Entwicklungen wissenschaftlicher Bibliotheken in Deutschland und Japan“ und Workshop „Recherche von Japan-Informationen für die japanbezogenen Bibliotheken in Europa“

Prof. NEMOTO Akira

Graduate School of Education, Tōkyō University

Als Teilnehmer an dem kürzlich im JDZB durchgeführten Symposium und Workshop fielen mir zwei Dinge auf, über die ich hier gerne schreiben möchte.

Zum einen nehmen Bibliotheken in Japan und Deutschland unterschiedliche Stellungen ein. Auf dem Symposium am ersten Tag wurde über die aktuelle Situation der Wissenschaftsbibliotheken und der Ausbildung der Bibliothekare referiert. Am dritten Tag besichtigten wir die Staatsbibliothek zu Berlin und hatten die Möglichkeit, individuell noch einige weitere Bibliotheken zu besuchen. Natürlich konnten wir nur einen oberflächlichen Eindruck gewinnen, trotzdem hatte ich das Gefühl, dass „Wissenschaft“ in Deutschland in der Gesellschaft und im täglichen Leben kontinuierlich und fest verankert ist. Die Infrastruktur zur Sicherstellung dieser Kontinuität bilden nicht nur die Hochschulen, sondern auch Bibliotheken, Museen und andere Kultureinrichtungen.

In Japan galt die Wissenschaft einst als Zeitvertreib der Gelehrten, heute steht ihre „Nützlichkeit“ im Vordergrund. In beiden Fällen ist sie eine Angelegenheit für Forscher und Hochschullehrer, und es mangelt an Bemühungen, sie zu einer Sache der ganzen Gesellschaft zu machen. Man spricht davon, dass Hochschulen für die Regionen und die Gesellschaft da sein sollen, auch werden Hochschulbibliotheken für die Bevölkerung geöffnet. Doch wenn man sieht, wie wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland unter Einsatz großer Budgets und promovierten Fachpersonals der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden, so kommen die unterschiedlichen Inhalte und Dimensionen klar zum Ausdruck.

Vor allem in Umfang und Substanz des angesammelten Materials scheint es enorme Unterschiede zu geben. Deutsche Bibliotheken blicken nicht selten auf eine bis zu 300-jährige Geschichte zurück. Außerdem tragen sie nicht nur einheimische Publikationen zusammen,

sondern weit mehr – von handschriftlichen Unterlagen, über Partituren und Landkarten, bis hin zu ausländischen Werken. Eine derartige Akkumulation beeinflusst die fundamentalsten Teile von Kultur und Wissenschaft und ermöglicht damit fundierte und reiche Schöpfungen. Die Seichtheit der japanischen Kultur und Wissenschaft scheint vom Mangel an Infrastruktur zu rühren.

Der zweite Punkt ist die Stellung der Bibliotheken im internationalen Austausch.

Dass Bibliotheken im internationalen Austausch eine überaus wichtige Rolle spielen, versteht sich in Europa und Amerika von selbst. Beispielsweise werden seit dem 19. Jahrhundert aufgrund entsprechender Vereinbarungen zwischen den Staaten offizielle Publikationen und relevante Informationen der Regierungen offen ausgetauscht. Ferner verteilen internationale Organisationen ihre Publikationen an die jeweiligen Mitgliedstaaten. Gewöhnlich übernehmen National- und Universitätsbibliotheken diese Materialien in ihre Bestandssammlungen. Das stellte in Zeiten, in denen die Verkehrs- und Kommunikationswege nicht so schnell und bequem wie heute waren, eine Notwendigkeit dar. Zugleich bewahrt der Austausch von Schriften der Nachwelt aber unter Umständen auch wichtige Beweise, weswegen man noch heute daran festhält.

Viele Regierungsorgane richten Bibliotheken in anderen Staaten ein und stellen dort wichtige Informationen über das eigene Land zur Verfügung. Auch in Japan wurden in der Besatzungszeit nach dem Zweiten Weltkrieg unter der Bezeichnung „CIE Information Centers“ (SCAP) (Civil Information and Education Section“ des „Supreme Commander of the Allied Powers, Anm. d. Übers.) in 24 Städten Bibliotheken geschaffen, die von den Japanern damals als Orte der direkten Information über die USA intensiv genutzt wurden. Auch heute unterhalten



Botschaften und Kultureinrichtungen vieler Länder Bibliotheken.

Ein interessanter Aspekt des Symposiums war für mich, etwas über die Tätigkeit der Bibliothekare zu erfahren, die sich in Europa um die Vermittlung von Informationen über Japan bemühen. Neben Vertretern aus Deutschland referierten auch Fachleute aus Paris, Zürich und Oslo. Sie alle bilden gleichsam kleine „Einpersonenbibliotheken“ und sind überaus leidenschaftlich bei der Sache. Die deutschen und holländischen Bibliothekare warteten überdies mit Sprachfähigkeiten auf, mit denen sie den Workshop problemlos in Japanisch bestreiten konnten.

In der Aussprache wurde deutlich, dass diese Einpersonenbibliotheken, auch wenn sie noch so klein sind, in ihren jeweiligen Ländern als Stützpunkt der kulturellen Außenbeziehungen eine ganz wichtige Arbeit verrichten. Das ist angemessen zu berücksichtigen und im Zusammenhang mit der Bibliotheks- und auswärtigen Kulturpolitik Japans zu diskutieren. Wie schon am Anfang vermerkt, muss auch hier eine Neubewertung der Rolle der Bibliotheken in Japan vorgenommen werden. Ich schlage vor, dieses Symposium und diesen Workshop zum Anlass zu nehmen, um ein internationales Netzwerk zur Erörterung derartiger Fragen zu schaffen.

Zum Schluss möchte ich mich ganz herzlich bei allen Beteiligten und bei den Mitarbeitern des JDZB und bei der Japan Foundation bedanken, die ein so seltenes Diskussionsforum organisiert und uns dazu eingeladen haben – besonders aber bei Frau Dr. KUWABARA Setsuko, die leider nach 18 Jahren Bibliotheksleitung das JDZB verlassen hat.

Literatur: Nemoto Akira, „Kōryū no Ba Toshokan: Nihon de no Kanōsei“ (Bibliotheken als Orte des Austauschs: Möglichkeiten in Japan), Kokusai Kōryū („Internationaler Austausch“ [Magazin der Japan Foundation]) Nr. 103, April 2004, S. 65-70.

„Junior meets Senior“ – Wissenschaftleraustausch zwischen Laboren und Tempeln.

Deutsche Junior-Experten besuchen führende japanische Forschungsinstitute auf dem Gebiet der innovativen Energien und der CO₂-Vermeidung. Von Sören Christian Trümper. Er arbeitet im Projektmanagement für Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie sowie im Bereich Policy Analysis für das Oldenburger Ingenieurbüro PLANET.

„Ohayô Gozaimasu“ heißt Guten Morgen auf Japanisch, die Tage der sechs deutschen Nachwuchswissenschaftler begannen früh. Auf Einladung des japanischen Außenministeriums hatten sie Gelegenheit, zehn Tage lang Japan zu besuchen, um dort mit führenden Wissenschaftlern in den Bereichen Energie und Klimaschutz Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Ländern herauszuarbeiten.

Initiiert und in Deutschland koordiniert vom Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin (in Japan vom japanischen Außenministerium), richtet sich dieses jährliche Austauschprogramm an potenzielle deutsche Führungskräfte aus Forschung und Industrie. Der diesjährige Themenschwerpunkt umfasste das derzeit viel diskutierte und weite Feld des Klimawandels und der damit einhergehenden Veränderung der Energieerzeugungssysteme. So kamen auch die sechs ausgewählten Teilnehmer aus unterschiedlichen Branchen wie der chemischen Industrie, den erneuerbaren Energien bis hin zur Politikberatung.

Mehrere offizielle Termine pro Tag boten die einzigartige Gelegenheit, in kurzer Zeit die wichtigsten Institute in diesem Bereich in Japan kennen zu lernen. Dazu zählten unter anderem das National Institute of Advanced Industrial Science and Technology (AIST) und das National Institute for Environmental Studies (NIES), aber auch bedeutende industrielle Stakeholder wie Tōkyō Gas – weltweit drittgrößter Anbieter von Erdgas –, die den deutschen Besuchern einen seltenen Einblick in ihre Labore erlaubten.

Inhaltlich besonders stark vertreten waren die Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien. Aufgrund ihrer Effizienz und Vielseitigkeit gelten Brennstoffzellen



als Hoffnungsträger im Bereich der ressourcenschonenden Energieanwendungen. Besonders im Zusammenspiel mit Wasserstoff, der durch seine vielfältigen Erzeugungsmöglichkeiten den Einsatz großer Mengen regenerativer Energie erlaubt, bieten Brennstoffzellen viele Vorteile im Hinblick auf Emissionen, Flexibilität oder Wirkungsgrad.

Vor allem im Bereich der Niedertemperatur-Brennstoffzellen (PEFC) für den mobilen Einsatz in Fahrzeugen gehört Japan – neben Europa und den USA – zu den weltweit führenden Nationen. Dies erlaubte spannende Diskussionen zwischen den deutschen Nachwuchswissenschaftlern und ihren japanischen Kollegen, weil bei den stationären Anwendungen – z. B. bei den Blockheizkraftwerken mit Brennstoffzellen, besonders bei den sogenannten Hochtemperatur-Brennstoffzellen (SOFC) – wiederum Deutschland eine Spitzenposition in der Forschung einnimmt.

Neben diesen technischen Details interessierte die deutschen Junior-Experten aber auch, inwieweit langfristige Forschungsschwerpunkte und Zielsetzungen von der Politik vorgegeben oder unterstützt werden. In Deutschland gibt es, beeinflusst durch die europäische Politik in der gemeinsamen Forschungsarena, eine Vielzahl von Technologie-Roadmaps, die sehr konkrete Maßnahmen und Meilensteine für die Bereiche Energie und Klimaschutz festschreiben. So war es verwunderlich, dass in Japan – immerhin eines der führenden Industrieländer und Nummer vier der weltweit größten CO₂-Emittenten – nur wenig konkrete Maßnahmenkataloge für diesen Sektor existieren oder zumindest publiziert werden. Die in der europäischen Forschung kritisierte mangelnde Kohäsion, der man im Jahre 2000 durch

die Lissabon-Strategie zu begegnen versuchte, scheint für Außenstehende für die angesprochenen Forschungsbereiche in Japan ebenfalls zu existieren. Lediglich ein einziges übergreifendes Programm „Cool Earth 50“, welches Premierminister Abe Shinzō 2007 der Öffentlichkeit vorstellte, zeigt auf, wie Japan sich an den globalen Anstrengungen zur Reduktion von CO₂ beteiligen kann. Dieses Programm wirkt jedoch zugleich sehr visionär und lässt mit dem Zeithorizont bis 2050 nur unklar den genauen Weg erkennen, wie die angestrebten Ziele erreicht werden sollen – jedenfalls nach dem Eindruck der deutschen Nachwuchswissenschaftler.

Trotz dieser offenen Fragen blieben bei den deutschen Nachwuchsexperten vor allem gute Erinnerungen an die herzliche Gastfreundschaft der japanischen Kollegen sowie die beeindruckenden Sehenswürdigkeiten, die im kulturellen Rahmenprogramm besichtigt werden konnten. Während weitläufige Tempelanlagen Ruhe und Spiritualität vermittelten, ermöglichten Besuche im Theater, aber auch der obligatorische Besuch einer Karaoke-Bar u.a. einen Einblick in das hektische Treiben in japanischen Metropolen, und ließen so die früh beginnenden Tage der deutschen Junior-Experten auch spät enden.

Das wichtigste Resultat dieser zehn Tage in Japan sind auf jeden Fall die neuen Kontakte und das positive Bild, das die jungen deutschen Wissenschaftler von Land und Menschen gewinnen konnten. Sie bilden die Basis, auf der der intellektuelle Austausch vertieft und weiter ausgebaut werden kann, so dass die wichtigste Phrase am Ende dieses Aufenthaltes wohl heißen muss: „Sayonara“ – Auf Wiedersehen!

Rücksendung bis 31. August 2008 per Fax: +49 (0)30 839 07 220 oder per E-Mail: jdzb@jdzb.de oder im Fensterumschlag

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin
EDV
Saargemünder Str. 2
14195 Berlin
Deutschland /Germany

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

wie gefällt Ihnen unser neu gestaltetes „jdzb echo“? In Kürze werden wir mit der Versendung eines kurzen **elektronischen Veranstaltungs-Newsletters** beginnen, der Sie – ergänzend zum Veranstaltungskalender im „jdzb echo“ – über aktuelle Veranstaltungen der nächsten ein bis drei Monate informieren soll. Interessenten bitten wir um **Mitteilung ihrer E-Mail-Adresse**. Das JDZB ist dabei, seine Informationsdienste sukzessive auf elektronischen Versand umzustellen. Auch das „jdzb echo“ soll verstärkt als pdf-Datei über einen E-Mail-Verteiler versandt werden, wir bitten um Ihr Verständnis. Das „jdzb echo“ können Sie über der **Website des JDZB elektronisch beziehen**.

Das „jdzb echo“ in Papierform wird es vorerst weiter geben. Wenn Sie diese Form bevorzugen, lassen Sie es uns bitte wissen. Wenn Sie das „jdzb echo“ nicht mehr beziehen möchten, bitten wir ebenfalls um Mitteilung. Ihre Wünsche können Sie auf diesem Fragebogen eintragen und per Fax oder Post an uns senden. Oder schreiben Sie uns direkt eine kurze E-Mail-Nachricht.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis und Ihre Mitarbeit.

Angaben

- Herr / Frau
- Titel
- Vorname
- Name
- Firma/Institution
- Straße
- Postleitzahl
- Stadt
- Land
- Telefon
- Fax
- E-Mail

- Ich möchte das „jdzb echo“ künftig als pdf-Datei an die oben genannte E-Mail Adresse gesendet bekommen ja nein
- Ich habe das „jdzb echo“ bereits elektronisch abonniert ja nein
- Ich möchte das „jdzb echo“ weiter in Papierform erhalten ja nein
- Ich bin einverstanden, einen monatlichen E-Mail-Newsletter des JDZB an meine oben genannte E-Mail-Adresse zu erhalten ja nein
- Ich habe kein Interesse am Bezug des „jdzb echo“ ja



Die Künstlerin ÔSHIO Sae bei der Eröffnung ihrer Ausstellung „Hokusais Erbe“ mit zeitgenössischen Holzschnitten am 9. Mai 2008 im JDZB.

Die Ausstellung ist noch bis zum 12. Juni zu sehen, Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 10 bis 17 Uhr, Freitag 10 bis 15:30 Uhr.



Szenische Lesung von „Die Tage mit Vater (Chichi to kuraseba)“ am 10. April 2008 im JDZB. Die Schauspieler Jan Single und Christina Wennkamp gestalteten das Theaterstück von Inoue Hisashi mitreißend in deutscher Sprache.



Der Abgeordnete OKADA Katsuya (Demokratische Partei) und JDZB-Generalsekretärin Dr. Friederike Bosse bei einem Essen mit deutschen Klima-Experten am 5. Mai 2008 im JDZB. Die japanische Parlamentarier-Delegation war auf einem Informationsbesuch zum Thema „Klimaschutz und Energie“ in Deutschland.



Tagung über „Asien - Partner oder Konkurrent? Asienstrategien japanischer und deutscher Unternehmen“ in der IHK Düsseldorf am 4. März 2008, in Zusammenarbeit mit der IHK und der Wirtschaftsförderung Düsseldorf.



Bei der Tagung „Wissenschaft zwischen den Kulturen“, am 13. März 2008 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften vorne v.r.n.l.: Prof. Dr. Wolfgang Seifert (Universität Heidelberg), Prof. Dr. MISHIMA Kenichi (Tôkyô Keizai Universität), Prof. Dr. Irmela Hijya-Kirschner (FU Berlin).

**TAGUNGEN
NACH THEMENSCHWERPUNKTEN**

GLOBALE VERANTWORTUNG

Konferenz: Managing the Medusa: Global Governance Issues – Japan, US, UK, Germany: Approaches in Comparison
Z: FU Berlin; Universität Tōkyō
Termin: 11.-12. Dezember 2008

Konferenz: Global Responsibility in Development Cooperation of Japan and Germany – Different Approaches, Common Interests?
Z: Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin / Bonn
Termin: Mitte Dezember 2008

ROHSTOFFE, ENERGIE, KLIMA, UMWELT

Konferenz: Global Energy and Climate Security
Z: Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin / Bonn; Fujitsu Research Institute, Tōkyō
Termin: 30. Juni 2008 in Tōkyō

DEMOGRAFIE

Symposium: Familienpolitik in Japan und Deutschland
Z: Universität Tsukuba; MPI für ausländisches und internationales Sozialrecht, München
Termin: 13.-15. November 2008 in Tōkyō u. Tsukuba

FORTSCHRITT DURCH WISSEN

Workshop: Nachhaltigkeitsbildung im Bereich Sozialwissenschaften in Japan und Deutschland
Z: Verband deutscher Schulgeographen e.V., Berlin; Japanese Society for Geographical Sciences, Hiroshima; Hiroshima University of Economics
Termin: 19.-21. August 2008

STAAT, UNTERNEHMEN, ZIVILGESELLSCHAFT

Symposium: Civil Society in Germany and Japan – Concepts and Practices
Z: Universität Halle-Wittenberg
Termin: 9.-10. Oktober 2008 in Halle

Workshop: Eco-Design
Z: Internationales Design Zentrum Berlin; International Design Center Nagoya; Deutsche Industrie- und Handelskammer in Japan, Tōkyō
Termin: Ende Oktober 2008 in Tōkyō + Nagoya

Symposium: Internationalisierung von Arbeit – Wissenschaft trifft Wirtschaft
25 Jahre DAAD-Programm Sprache & Praxis
Z: Deutscher Akademischer Austauschdienst, Tōkyō
Termin: 16. Oktober 2008 in Tōkyō

DIALOG DER KULTUREN

9. Deutsch-japanisch-koreanisches Stipendientenseminar
Z: Deutscher Akademischer Austauschdienst, Bonn
Termin: 10.-11. Juli 2008

Symposium: Anime – Japanischer Zeichentrick
Z: Japan Foundation, Tōkyō
Termin: 30.-31. Oktober 2008

Konferenz: German Soft Power in Ostasien: Vergangenheit und Zukunft
Z: Universität Ōsaka
Termin: 21.-22. November 2008 in Kyōto oder Ōsaka

SONDERPROJEKT

17. Treffen des Deutsch-Japanischen Forums
Termin: 25.-26. November 2008

AUSTAUSCHPROGRAMME

Junior Experts Exchange Program
Z: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin; Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin; Außenministerium von Japan, Tōkyō
Termin: 5.-16. Juni 2008 in Deutschland, Workshop im JDZB am 14. Juni

Young Leaders Forum 2008
Z: Robert Bosch Stiftung, Stuttgart
Termin: 20. bis 30. Juli 2008

Folgende Programme sind aktuell unter <http://www.jdzb.de> einzusehen:
- Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit
- Austauschprogramm für junge Berufstätige
- Austauschprogramm für junge Ehrenamtliche
- Takenoko-Fonds (Schüleraustausch)

KULTUR

KONZERTE

„Sakura-Ensemble“ und Gäste
Termin: 21. Juni 2008, 19:30 Uhr

Dahlemer Musikabend im Dezember: Advents- und Weihnachtskonzert

AUSSTELLUNGEN

Ausstellung „Hokusais Erbe“
Zeitgenössische Holzschnitte von Ōshio Sae
Ausstellungsdauer bis 13. Juni 2008

Foto-Ausstellung „Die öffentliche Badeanstalt und Sentō, das japanische Badehaus“ von Julia Baier
Ausstellungseröffnung: 21. Juni 2008, 19 Uhr
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 10 Uhr bis 17 Uhr, Freitag 10 Uhr bis 15:30 Uhr
Ausstellungsdauer: bis 5. September 2008

Fotodokumentation von Sanno Aenne
Ausstellungseröffnung: 7. November 2008
Ausstellungsdauer: bis 16. Januar 2009

TAG DER OFFENEN TÜR

Termin: 21. Juni 2008, 14 Uhr bis 21:30 Uhr
(siehe Seite 8)

SONSTIGES

Poesiegespräch mit Irō Hiromi „Das Extreme im Gedicht: Moderne japanische Lyrik“
Z: Poesiefestival Berlin
Termin: 7. Juli 2008, 17 Uhr, in der Akademie der Künste, Berlin

Kalligrafie-Workshop
Z: Gesellschaft für Kalligrafie-Ausbildung, Hamburg + Köln
Termin: 17.-18. Juli 2008

Z: = Zusammenarbeit mit
Veranstaltungsort ist das JDZB, wenn nicht anders angegeben.

Weitere Informationen unter
<http://www.jdzb.de> --> Veranstaltungen

Informationen zu allen JDZB-Sprachkursen und zu weiteren Angeboten für Japanisch-Unterricht sind in der Broschüre „Nihongo - Japanisch lernen in Berlin“ enthalten, die jährlich zum Wintersemester erscheint.



(C) FUJIKO-PRO, SHOGAKUKAN, TV ASAHI, SHIN-EI ANIMATION, ASATSU-DK 2006

Das JDZB zeigt in Zusammenarbeit mit dem Japanischen Kulturinstitut Köln als deutsche Erstaufführung den Zeichentrickfilm „Nobitas Dinosaurier 2006“ mit der Manga- und Anime-Figur Doraemon und dem Schuljungen Nobita. Die 1969 erfundene weiß-blaue Roboter-Katze Doraemon ist 2008 vom japanischen Außenminister zum Anime-Botschafter seines Landes ernannt worden.

.....

Foto-Ausstellung von Julia Baier „Die öffentliche Badeanstalt und Sentô, das japanische Badehaus“

„Ein Ort elementaren Seins“ ist das Schwimmbad für die Fotografin Julia Baier. Im Jahr 2002 entstand ihre Serie „Die öffentliche Badeanstalt“ mit Aufnahmen aus öffentlichen Schwimmbädern in Deutschland, für die sie im darauffolgenden Jahr den Förderpreis des Bundes Freischaffender Fotodesigner erhielt. Drei Jahre später führte sie dieses Projekt mit einer Serie über die japanische Badekultur im Sentô, dem traditionellen japanischen Badehaus, fort.



PROGRAMM (Änderungen vorbehalten)

ab 14 Uhr

Ikebana (Blumenstecken) mit Ausstellung
 Japanische Speisen und Getränke
 Japanische Bücher (Buchhandlung Yamashina)
 Japanisch-Schnupperkurs
 Origami (Papierfalten)
 Shiatsu (Akupressur)
 Shûji (Kalligrafie)

14:30 Uhr + 16:45 Uhr

Filmvorführung: Doraemon-Serie „Nobitas Dinosaurier 2006“ (Japanisches Anime, OmeU)

15 Uhr + 15:45 Uhr + 16:30 Uhr + 17:15 Uhr

Manga-Zeichnen mit Marie (pro Workshop 20 Teilnehmer)

15:45 Uhr bis 16:30 Uhr

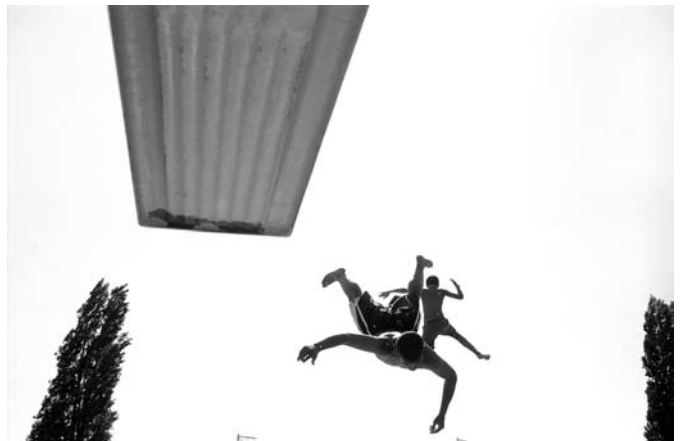
Führung zu Architektur und Geschichte des Hauses

19 Uhr

Eröffnung der Foto-Ausstellung von Julia Baier „Die öffentliche Badeanstalt und Sentô, das japanische Badehaus“

19:30 Uhr

Konzert des „Sakura-Ensemble“ mit Gästen
 (japanische Volkslieder)



Beiden Schwarzweiß-Serien, die gemeinsam im JDZB ausgestellt werden, liegt ein narrativer Ansatz zugrunde: Sie zeigen nicht nur Orte, sondern sie erzählen die Geschichte(n) badender Menschen. Die Gegenüberstellung zeigt, dass die öffentliche Badekultur in Europa und Asien – bei allen Unterschieden – von einem universellen Verhaltenskodex in Situationen lebt, in denen der private Körper mit dem öffentlichen Raum in Berührung kommt.

Julia Baier (geb. 1971) arbeitet seit 1998 als freischaffende Fotografin für zahlreiche Agenturen, Magazine und Zeitungen.